

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. — Der Sonntags-Nummer wird die vierteljährliche Unterhaltungsbeilage „Sonntagsfreude“ gratis beigelegt.
Abonnementspreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einbeimische (Bocholt und Rheide) die Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rheide und Umgebung bei H. A. Hamb. — Bei Klage-Erhebung, arbeitsweiser Vertreibung, Konkursverfahren u. dgl. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 121.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Freitag, 5. Mai 1911.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: Josef Weber in Bocholt.

40 Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. Mai.

Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst wieder mit der 1. Lesung des

Hilfsklassengesetzes.

Die Beratung nahm nur noch kurze Zeit in Anspruch. Den Sozialdemokraten blieb es vorbehalten, auch diesem Gesetz, das nichts tut als für alle Hilfsklassen eine rechnerisch gesicherte Grundlage vorzuschreiben u. damit den Schwachen das Lebensrecht auszusprechen, eine arbeiterfeindliche Tendenz zu unterstellen. Alle anderen Parteien erkannten die Notwendigkeit des Gesetzes an.

Man verwies die Vorlage zur Nachprüfung im Einzelnen an die Kommission für die Reichsversicherungsordnung.

Es folgte nun die Beratung von Petitionen und zwar hier wieder zunächst die von Gegnern des

Impfwanges.

Die Diskussion zu dieser Materie nahm die ganze übrige Sitzung in Anspruch. Freunde und Feinde des Impfwanges kamen ausgiebig zum Wort.

Von den letzteren ist im Laufe der Jahre schwerwiegendes Material zusammengetragen worden und die Abg. Dr. Fleischer (Ztr.), Dr. Pfeiffer (Ztr.), Graf Oppersdorff (Ztr.), Schaff (Ztr.) und Dr. Faber (Ztr.) gaben nachdrücklich der wachsenden Besorgnis Ausdruck, die in weitesten Kreisen wegen der immer bekannteren Fälle von „Impfschädigungen“ entstanden ist. Sie verlangten als mindestens Gegenentwurf die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission, die zu gleichen Teilen aus Impffreunden u. -feinden zusammengelegt ist und die behaupteten Impfschädigungen prüfen soll.

Zur Verleibung des Impfwanges erhoben sich die Geheimräte von Richter und Dr. Bremer, die „aus tiefer Überzeugung“ und gestützt auf die eingehendsten Untersuchungen die Unschädlichkeit der Impfungen behaupteten. Ihnen trat aus dem Hause der Abg. Dr. Mugdan (Fr. Pp.), der bekanntlich selbst Arzt ist, bei und empfahl, den Impfgegnern auch nicht den kleinsten Schritt entgegenzukommen, so das Impfgesetz sich bisher glänzend bewährt habe.

Bei der Abstimmung ergab sich nur eine schwache Mehrheit für den Übergang zur

Tagesordnung über sämtliche Petitionen der Impfgegner. Für die aus der Mitte des Zentrums beantragte Kommission zur erneuten Prüfung des Impfwanges stimmte eine starke Minderheit, zu der sowohl Mitglieder der Rechten wie der äußersten Linken gehörten.

Am Donnerstag stehen wieder Petitionen auf der Tagesordnung, außerdem noch Rechnungs-sachen.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 3. Mai.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute zu Beginn der Sitzung den Bericht der Staats-Schuldenkommission ohne Debatte zur Kenntnis. Alsdann begann die Beratung der Ausführungsbestimmungen zum

Reichsviehsteuergesetz.

Minister Freiherr v. Schorlemer-Meser vertheidigte die Vorlage, durch die die Form des polizeilichen Befahrens und die Entschädigungsfrage neu geregelt wird.

Abg. v. Stöckhausen (L.) beantragte Verweisung der Vorlage an die Kommission von 21 Mitgliedern. Er bemängelte den in der Vorlage vorgesehenen Geschäftsgang und wünschte weitergehende Heranziehung des Staates zu der Entschädigungspflicht, worin ihm Abg. Bieder (freikons.) beipflichtete.

Abg. Heine (noll.) betonte ebenfalls, daß die Vorlage zu sehr die Interessen der Staats-lasse berücksichtige, erkannte aber als Vorzug der Vorlage an, daß die Entschädigungspflicht auf eine Reihe weiterer Tierkategorien ausgedehnt worden ist.

Abg. Graf Spee (Ztr.) begrüßte ebenfalls diese Ausdehnung als einen Fortschritt und betonte, daß vor allem die kleinen Bauern bei den neuen Bestimmungen interessiert seien, welche die Entschädigung der durch die Sperma-regeln Geschädigten betreffen. Dieser Schaden des kleinen Mannes müsse ihm von der Allgemeinheit ersetzt werden, weil er denselben als Opfer der allgemeinen Interessen zu tragen habe.

Abg. Fischbeck (Sp.) beklagte einen Mißbrauch des Gesetzes zu politischen Zwecken, wenn man damit die Konkurrenz des Auslands verhindern wolle oder wenn man politische Versammlungen wegen der Seuchengefahr verbieten wolle.

Abg. Leinert (Soz.) fand die Entschädigung nicht weitgehend genug und wollte auch die Biene des armen Mannes einbezogen wissen.

Abg. von Sap-Jaworski (Pole) wünschte größere Beteiligung des Staates bei der Entschädigung.

Minister Freiherr v. Schorlemer-Meser vertheidigte die vorgeschlagene Verteilung der Entschädigung und suchte die Bedenken des Abg. Fischbeck zu zerstreuen.

Hierauf wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus beschäftigte sich dann noch mit Initiativanträgen.

Erstinstig kam der konservative Antrag in Betracht.

Wanderlager.

Der von dem Abg. Hammer begründete wurde, zur Verhandlung.

Vom Reaktionsstich wurde eine Unterstützung in der Bekämpfung der Wanderlager insofern angefragt, als diese von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden sollen.

In der Diskussion hob der Abg. Cabanis (Ztr.) hervor, daß durch die Freigabe des Wander-gewerbes der einseitige Kleinhandel sehr geschädigt werde. Wohl hätten verschiedene Einzelstaaten versucht, den Auswüchsen der Wander-lager zu begegnen, aber vergeblich. Die Wander-lager nähmen im Gegenteil an Ausdehnung zu, und der kleine Geschäftsmann, der reelle Ware liebt, sehe den Verdienst sich entgehen, weil die Wanderlager, die zum Teil minderwertige Waren verkaufen, billiger verkaufen. Es müßten die Wanderlager daher in steuerlicher Beziehung schärfer erfaßt werden.

In gleichem Sinne sprachen sich auch die Vertreter anderer Parteien aus, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, die stets das Gegenteil will.

Darauf wurde der Antrag Hammer angenommen.

Im Anschluß daran befaßte sich das Haus mit einem weiteren Antrage Hammer (kon.), der die

Besteuerung der Konsumvereine forscherte. Abg. Hammer verband mit diesem Antrag die gewiß sehr wünschenswerte Förderung des Mittelstandes.

Abg. Herold (Ztr.) beantragte Verweisung an die Kommission, wo der Antrag sorgfältig durchzuprüfen und nach weiteren Mitteln zu suchen ist, die geeignet sind, dem in der Tat schwer bedrängten Mittelstande aufzuhelfen. Eine sorgfältige Kommissionsberatung sei um so erforderlich, als im nächsten Jahre eine organische Neuordnung des Einkommensteuergesetzes bevorstehe.

steht und die Ideen, die in der Kommission zu-tage gefördert worden, dann im Interesse des Mittelstandes nutzbringende Verwendung finden können.

Das Haus beschloß auch dem Antrage des Abgeordneten Herold entsprechend und verwies den Antrag an die um sieben Mitglieder verstärkte Kommission für Handel und Gewerbe.

Für Donnerstag stehen eine Reihe kleinerer Vorlagen zur Beratung.

Deutsches Reich.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages.

Der Seniorenkongress des Reichstages einigte sich dahin, daß am Freitag die Beratung der Reichsversicherungsordnung beginnen soll und zwar ohne Geschäftsordnungsdebatte in paragrafenweiser Beratung. Abg. Abel vertheidigte, seine Fraktion denke nicht daran, Obstruktion zu treiben. Sie würde zwar einzelne Anträge stellen, aber nach Ablehnung der prinzipiellen Anträge die übrigen von selber zurückziehen. Man hofft daher, die Reichsversicherungsordnung noch bis Pfingsten erledigen zu können.

Der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf betr. die Pflichtfortbildungsschulen nahm einen konservativen Antrag: „Zu den Aufgaben der Fortbildungsschule gehört auch die staatsbürgerliche Erziehung, die sittlich-religiöse Erziehung auf konfessioneller Grundlage sowie der Unterricht in den körperlichen Übungen“ mit 11 gegen 8 Stimmen an.

S Berlin, 3. Mai. Abg. v. Strombeck wurde wegen eines Magenleidens operiert; es besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

S Berlin, 3. Mai. Eine schwere Erkrankung rüttelte den sog. Abg. Stadthagen, während der heutigen Reichstags-Sitzung seine Rede abzubringen. Ein altes Bruchleiden trat mit Heftigkeit wieder auf. Die Abg. Dr. Mugdan und Dr. Strube leisteten ihm ärztlichen Beistand. Es stellte sich aber bald heraus, daß eine genaue Untersuchung und vielleicht längere Behandlung erforderlich sei. Infolgedessen wurde der Patient ins Krankenhaus gebracht.

Ausland.

Spanien.

Der Gesundheitszustand des Königs von Spanien.

* Madrid, 3. Mai. Die auswärts verbreiteten Meldungen über eine ernste Erkrankung des Königs sind völlig unbegründet. Der Gesund-

Die Starken und die Schwachen.

Roman von Herbert Mühlert.

(Fortsetzung v. von Schlippenbach.)

50) Von Hjalmar erhielt Frau von Mannenheim regelmäßige Nachrichten. Er hatte sich in Finnland gut eingelebt und leitete die ganze Wirtschaft in Malmö. Auch die Landessprache machte Hjalmar keine großen Schwierigkeiten mehr.

Im Sommer starb der Sohn des alten Herrn von Mannenheim. Im September erhielt Frau Schlippenbach einen Brief ihres finnischen Vaters. Er schrieb, daß er sich sehr alt und leidend fühlte und wohl bald seinen Schönen nachfolgen werde.

„Da es in Finnland keine männlichen Glieder unserer Familie gibt, so möchte ich, daß das Gut auf die Söhne meines lieben verstorbenen Vaters übergeht. Nachdem der Bruder meines Mannes im deutsch-französischen Kriege fiel, waren dein Hjalmar und seine Söhne die einzigen Repräsentanten der Mannenlinie. Ich hatte wohl gehofft, daß sich mein Geschlecht durch meine Kinder fortpflanzen werde, Gott hat es anders gewollt. Mein Erbe ist in der Blüte seiner Jahre, Hjalmar nach langem Siechtum. Ich habe keine beiden Söhne lieb gewonnen, besonders den jüngsten, der in dieser traurigen Zeit mein ganzes Herz gewonnen hat. Da Hjalmar durch seine Launezeit dienstfrei ist, steht nichts seinem Übertritt als russischer Untertan im Wege. Er muß Finnland verlassen, um nach meinem Tode Malmö anzutreten; die Einkünfte des Gutes sollen zwischen Alvar und seinem Bruder geteilt werden. Ich habe den Wunsch, Alvar und seine junge Frau hier zu sehen. Hjalmar sagte mir, daß die Hochzeit bald stattfindet, so möchte ich die Witte an meinen Sohn, er möge die Hochzeitreise hierher machen.“

Frau von Mannenheim las den Brief am Tage, ehe Alvar in Berlin eintreffen sollte. Ihre Söhne waren reiche Leute geworden, vorher aber

hatten sie sich aus eigener Kraft ihr Leben gemacht, sie hatten frei und stark in der Brandung gestanden und die Wogen des Schicksals gemeistert.

Eine stille Feier verlebte zwei Tage später die Familie, auch Karl Deleff und seine Frau waren von Recklinghausen nach Berlin gekommen. Ragna und Hjalmar fehlten, doch die Wölfe das glückliche, junge Paar heile befehlen; über Schwedens herrliche Hauptstadt sollte die Adresse gehen. Alvar war nun selbstbeständiger Architekt in M. Alvar, der auch zur Hochzeit des Freundes erschienen, sagte zu Frau von Mannenheim:

„Ihr Sohn wird das höchste Ziel erreichen, er wird nicht bei dem, was er ererbt, stehen bleiben, alle Welt prophezeit ihm eine große Zukunft in seinem Fach.“

Alvar hörte durch den Grafen von Broni. Die Prinzipissa Quantini lebte in unglücklicher Ehe mit dem Italiener, der sich als Spieler und Wüstling entpuppte. Sie waren abwechselnd in Paris und Monte Carlo, da Broni neuerdings ebenfalls dem Teufel der Roulette zum Opfer gefallen war. Der kleine Stefan trankte viel.

Mit seinem Tode verlor die Mutter die Güter, die an die nächsten Agnaten übergingen.

„Das Leben der Abenteuerin wankt ihr“, schloß Alvar seinen Bericht, „sie hat „Mon Repos“ verkauft und vertritt sich nie mehr in die Gegen.“

„Und wo ist die Mutter Bronis?“ fragte Alvar. „Karl Deleff spricht nie mehr von ihr.“ „Sie lebt ganz in Rußland und kümmert sich nicht um ihre Kinder erster Ehe.“

Sigrid war Brautschwester und ihr Marschall war ihr Verlobter, der junge Schriftsteller Lauterer.

Sie hatten sich in diesem halben Jahre oft gesehen, und gemeinsame Interessen verbanden sie immer fester. Lauterer hatte einige Lieber Sigrids angenommen und auch eine Novelle, die sie schrieb, gebracht. In ihrem Herzen regte sich

schon eine auf gegenseitige Achtung und Verständnis sich gründende Zuneigung, die immer wärmere Gestalt gewann. Seit vier Wochen waren Sigrid und Hermann verlobt.

„Wir wollen nun gemeinsam arbeiten“, sagte der Schriftsteller, der in dem geliebten Mädchen eine ihm ebenbürtige Kraft entdeckt hatte, „die Schreien und Hüten sollst du glätten, meine Sigrid, wir werden Hand in Hand gehen, zusammen schaffen und gestalten. Es soll ein herrliches Leben werden!“

„Mutter“, schrie Hjalmar, „kannst du dich entschließen, zu mir nach Malmö zu kommen? Dort steht nach Seltsamem, und ich hätte dich gern hier.“

Frau von Mannenheim besprach sich mit Alvar, der lebhaften Protest gegen des Bruders Vorschlag einlegte. Auch Sigrid wollte das „Nichtgehen“ nicht missen.

„Ihr reißt euch ja förmlich um mich“, bemerkte Frau Mannenheim lachend.

„Jeder von uns will dich haben!“ rief Sigrid.

„Man hört mich ruhig an, Kinder. Junge Paare sind am besten die erste Zeit allein“, verlegte Frau von Mannenheim, „da Lauterer mir schon bald meine Jungen einfließen will und sein Haus in München gründet, werde ich vorläufig zu Hjalmar nach Malmö gehen.“

Ich möchte auch Oskel Mannenheim wiedersehen, und zu Ragna nach Stockholm. Später geht es mich wohl in Deutschland an, um mich an dem Glück meiner Lieben zu erfreuen.“

Mit diesem Beschluß der Mutter mußten sich Alvar und Sigrid zufrieden geben.

Das junge Paar ist abgereist. Die Verlobten sitzen im Eiserzimmer und sprechen leise miteinander.

Lauterers Roman „Verraten“ hat ihn in die Reihe der ersten deutschen Schriftsteller gerückt, er steht einer glänzenden Zukunft entgegen. In der Liebe zu dem reifen, jungen Wesen an seiner Seite hat er das Gleichgewicht der Seele wieder-

gefunden und jener anderen verglichen, die einst sein Leben vergiftete.

Frau von Mannenheim fühlte milde, aber innerlich gehoben, auf dem Fenstertritt, sie lehnte den noch immer schönen, ergauchten Kopf zurück. Das Bild ihres Gatten hängt ihr gerade gegenüber. Sie blickt auf die teuren Züge dessen, der durch sein Wort und Beispiel ihre Kinder zu freien starken Menschen erzogen hat.

„Mein Hjalmar, ich danke dir“, flüstern ihre Lippen.

Die Dämmerung sinkt, aber es ist hell in dem Herzen der edlen Frau, die heute auf ein reiches Arbeitsfeld zurückzukaft. Und wieder fällt ihr das Bild ein, das sie ihren Kindern auf dem Lebensweg mitgegeben hat:

„Die Menschen, die erst und mutig um ihre Existenz kämpfen, nehmen trotz materieller Sorgen doch eine überlegene Stellung ein, weil sie fremde Hilfe freudig entbehren. Sie bauen auf ihre eigene Kraft und bleiben unabhängig, die innere Freiheit macht sie glücklich. So werden sie die Starken und Stolgen, die ihr Schicksal meistern.“ (Schluß.)

— Ein gelöstes Problem. Eine Pariser Zeitung hat ihren Lesern laut „Frankfurter Zeitung“ folgende schwierige Frage vorgelegt: „Ein Ballon über dem Meere ist in größter Gefahr und die Insassen scheinen zeitungslos verloren. Schon hat man allen entbehrlichen Ballast über Bord geworfen, ohne daß es gelingen wäre, den Ballon wieder steigen zu machen. Da erscheint als einzige Möglichkeit, den Untergang aller zu vermeiden, das Opfer eines einzelnen: Ein Mitfahrer soll über Bord geworfen, den Wellen preisgegeben werden! — Der Tod eines jeden der Insassen aber bedeutet einen großen Verlust für die Menschheit! Ihre Namen sind Blot, Weiskopf, Rostand, Esbion. — Welchen von diesen Männern würden Sie dem Tode weihen?“

— Ein Leser antwortete mit schlichter Sachlichkeit: „Ich würde den Dicksten wählen!“

48 Pf. an
45 Pf. an
38 Pf. an

70 Pf. an
85 Pf. an
1.60 an
95 Pf. an

an,
en

rsandt.

beiterverein.
end 3 1/2 Uhr:
zung
Senioren und
männern
er erscheinen!

reist
den 7. Mal.
CK, Graveur.

CLEAN
GINAL-
WÄSCHE
nachgemacht
echt
dieser
PATENT
ZMARKE

Brüssel 1910
Katalog T

verkauft:
Homborg,
Bocholt,
rasse 6.

verkauft:
Homborg,
Bocholt,
rasse 6.

verkauft:
Homborg,
Bocholt,
rasse 6.

verkauft:
Homborg,
Bocholt,
rasse 6.

verkauft:
Homborg,
Bocholt,
rasse 6.

für leichte
Näheres in der G

Nachruf.

Gestern mittag verschied nach längerem Leiden
der Stadtverordnete

Herr Abraham Weyl

im Alter von 72 Jahren.

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1896 dem Kollegium der Stadtverordneten und verschiedenen städtischen Kommissionen als Mitglied an. Mit grosser Sachkenntnis, mit Eifer und Hingabe hat er in uneigennützig Weise seine Kräfte dem Gemeinwesen gewidmet, bis Krankheit seinem Wirken ein Ziel setzte.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bocholt, den 4. Mai 1911.

Namens des Bürgermeisters und Beigeordneten,
der Schöffen und Stadtverordneten:

Wesemann, Bürgermeister.

Nachruf.

Gestern mittag verschied nach längerem, schwerem
Leiden der Senior unseres Vorstandes

Herr Fabrikbesitzer

Abraham Weyl

im Alter von 72 Jahren.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen, der unsere Vereinigung mitbegründete und ihr in treuer, unermüdblicher und gewissenhafter Hingabe seine durch reiche praktische Erfahrung und klares Urteil gleich ausgezeichnete Arbeitskraft bis in die letzte Zeit seines schaffensfrohen Lebens widmete, einen zielbewußten und selbstlosen Förderer des öffentlichen Wohles, einen Mann, der sich durch seine hervorragenden Charaktereigenschaften, sein stets veredelmendes und liebenswürdiges Wesen die Verehrung und Freundschaft aller derer erworben hat, die mit ihm zusammen arbeiten und von ihm lernen durften.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Bocholt, den 4. Mai 1911.

Fabrikanten-Vereinigung.

Der Vorstand:

Gustav Becker, Ludwig Beckmann, Leopold
Driessen, Johann Vagedes, Karl Wegmann,
Dr. J. Schwartz.

Handelskammer zu Wesel.

Nachruf.

Am 3. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr verschied
zu Bocholt unser langjähriges Mitglied

Herr

Fabrikbesitzer A. Weyl.

Der Heimgegangene gehörte der Handelskammer seit dem Jahre 1878 als Mitglied an und hat seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens stets bereitwilligst in deren Dienst gestellt. Wir verlieren in ihm eines unserer eifrigsten Mitglieder und werden ihn noch oft schmerzlich vermissen. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren sein.

Wesel, 4. Mai 1911.

Die Handelskammer zu Wesel:

Der Vorsitzende: Johs. Hoevel.

Putzin

der beste flüssige
Metallputz.

Nachruf.

Mittwochmittag gegen 1 Uhr verschied nach langer, schwerer
Krankheit unser unvergeßlicher Senior-Chef und Arbeitgeber

Herr Fabrikant Abraham Weyl.

Der teure Verstorbene war uns stets ein guter Vorgesetzter und ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung. Seinen Untergebenen stand er stets mit Rat und Tat gern zur Seite und war für das Wohl derselben unermüdblich besorgt.

Wir werden dem teuren Verbliebenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 4. Mai 1911.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma S. A. Weyl & Sohn.

Verein für Heimatpflege zu Bocholt.

Wettbewerb

im Blumenschmuck an Fenstern und Balkonen
in der Stadt Bocholt.

Der Verein für Heimatpflege zu Bocholt regt hiermit, um die Blumenpflege in der Bürgerschaft zu fördern, eine allgemeine Ausschmückung der Balkone und Fenster an den Straßen und Plätzen unserer Stadt an.

Der Verein sucht das Ziel seiner Bestrebungen dadurch zu fördern, daß für die am schönsten geschmückten Balkone und Fenster Preise verteilt werden sollen. Für die Prämierung wird maßgebend sein:

1. die Lage (ob Sonnenseite oder nicht),
2. die Pflege und Unterhaltung,
3. der Gesamteindruck, und zwar vom 10. Juni ab,

nicht aber die Kostbarkeit der verwendeten Pflanzen. Geeignete Blumenbretter, die durch ihr Aussehen entsprechend wirken, werden die hiesigen Schreinerwerkstätten wohl gern in Auftrag nehmen.

Wer die Absicht hat, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, wird gebeten, dies dem Verein für Heimatpflege bis zum 15. Mai schriftlich anzuzeigen unter Angabe von Straße und Hausnummer, Etage, Anzahl der Fenster resp. Balkone.

Die Anpflanzungen müssen bis zum 10. Juni beendet sein. Vom 10. Juni ab findet die erste Befichtigung durch die hierzu gebildete Kommission, der u. a. die hiesigen Gärtner, Herren Feinr. Deeling, W. Koshorst, Ant. Kemmen, Ant. Vallée, angehören. Die Endbefichtigung erfolgt Ende August — Anfang September.

Für den Wettbewerb können nur diejenigen Ausschmückungen Berücksichtigung finden, die bis zum 15. Mai uns angemeldet und deren Anpflanzung bis zum 10. Juni beendet ist.

Wir bitten die Bürgerschaft, sich nicht nur an der Ausschmückung, sondern auch an dem Wettbewerb allgemein zu beteiligen und so die Möglichkeit zu geben, die schönsten aller dieser Ausschmückungen als gute Beispiele zur Nachahmung kenntlich zu machen und zu empfehlen.

Anfragen sind zu richten: An den Verein für Heimatpflege zu Bocholt.

Der Vorstand.

Bahnhofs-Restaurant

(Döring) empfiehlt:

Pilsener Urquell,
Würzburger Hofbräu,
Märzenbier,
Dortmunder,
Halb und Halb.

Elegante Herren- u. Knaben-Anzüge

Anstreicher, Mittel, Jacken und
Hosen.

Schuhmacher-Mittel u. -Schürzen,
Konditor-Jacken und -Schürzen,
Kocher-Jacken und -Schürzen,
Friseur-Jacken,
blaue Jacken und Hosen
in Reinen und Blau mit Steifborden
und Umlegekragen etc. empfiehlt

B. Kemming,

Nordstraße 31.

Telephon 191.

Kneipp-Sandalen

empfiehlt

Joseph Lökes.

Tanzkursus im Bürgerkrug.

Am Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, beginnt im
Saale des „Bürgerkrug“ der

neue Kursus.

Anmeldungen werden hieselbst freundlichst entgegen genommen.

Hochachtung

W. Rossmeyer, Tanzlehrer.

Am Freitag, bin ich von nachmittags 3 Uhr ab im „Bürger-
krug“ anwesend und erteile gegen dieferhalb jede gewünschte Auskunft.

D O

Anzüge, Kleider, Blusen, Röcke, Schuhe, Uhren etc.

(neu und gebraucht)

kauft man am besten und billigsten im
An- und Verkaufsgeschäft

Langenbergstrasse Nr. 21.

Gardinen, Gardinenstoffe, Stores, Zugrouleaux, Brise-Bises, Spitzen

empfiehlt

Alois Terstegge, Bocholt, Königsstraße.

Bei mir gekaufte Gardinen werden gratis aufgehängt.

Athletik-Sportvereinigung BOCHOLT.

Samstag, den 6. Mai,
abends punkt 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Empfang der rückständigen Beiträge.
2. Kassenbericht.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Einteilung der Ordnungsmannschaft für das Gausest.
5. Verschiedenes.

Wichtig ist es, daß jedes Mitglied seine Pflicht zu dieser Versammlung zu erfüllen.

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Bocholt e.V.
gegründet 1807.

Kreis VIII b. Ruhrgau.
Sonntag, den 7. Mai, feiert der
Turnverein Rees sein

50 jähriges Stiftungsfest.

Zum Besuche desselben laden wir
alle unsere Mitglieder hierdurch freundlichst ein und bitten um zahlreichste
Beteiligung.
Abfahrt nach Empel 1.05 Uhr mit-
tags. Abgehen und Wiederkehr mit-
bringen.

Der Turnrat.

Billige Eier

erzielen Sie durch das be-
währte, 1000fach gelobte
Fleischfäher-Geflügelfutter
„Muskator“, gef. gesch. 65 432.

Man schreibt uns am 8.
Sept.: „Meine Jungbennen
vom 17. März d. J. haben
am 5. Sept. mit 2 Tagen be-
gonnen und jetzt im 3.
Monat die Größe ihres
Eiers und werden lediglich
nur mit „Fleischfäher-Ge-
flügelutter Muskator“ u.
Körnern gefüttert.“

Wichtige Niederlage für
Bocholt:

Gehr. Steiner,

Drogerie zum weißen Kreuz,
Richtstr. 3.

Fernsprecher 257.

Erstlings-Ausstattung

in jeder Preislage.

J. & F. Biergans.

Alle lieben

ein gutes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und schönes
Lein, deshalb gebrauchen Sie die echte
Gleditschen-Pillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Maderbühl.
Preis a Stück 50 Pf., ferner macht der
Silkenmilch-Cream Soda
rote und spröde Haut in einer Nacht
weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Geschw. Höpfer, Drogerie.

Woll

ist der Rat, die Schuhe nur
mit dem erprobten Schuh-
creme Pilo zu pugen, denn
Pilo erzeugt Hochglanz wie
kein zweites Schuhputzmittel
und erhält das Leder.

Verkaufsstellen sind durch
Plakate kenntlich!

Antisept.

besten und bequemsten Mittel zum
Blauen a 50 Pf. Nur bei Gehr. Steiner,
Richtstr. 3, gegenüber der Post.

Antisept.

besten und bequemsten Mittel zum
Blauen a 50 Pf. Nur bei Gehr. Steiner,
Richtstr. 3, gegenüber der Post.

in Woll und Leder.

J. & F. Biergans.

Rosflair

mit Brut vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist. Patentantl.
Nr. 75188. Geruch- u. farb. Reinigt d. Kopf-
haut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs,
verhütet Jucken v. Parasiten. Wichtig für
Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen.
Flasche 50 Pf. In Drogerien u. Apotheken.

Bestenfalls einen großartig bestellten

Airedal-Terrier

(Rüde) 2 1/2 Jahre alt.
Derselbe gibt auf Befehl Laut, sucht
Verloren, apportiert zu Wasser und zu
Land, folgt bei Fuß, nimmt fremde
Spur auf, laßt auf Wort an, springt
über 6 Stühle, springt sich, raucht Pfeife
und klettert auf hohe Leitern. — Rinder-
und Geflügelstreich.

Schäferstraße Nr. 128.
(Reit. „Zur Glode“).



Erstein möcht
Unter
Abonnemen
Bettungsboten in
von der Post

Nr. 122.

Preubil

Das Abgeordn

machst die für die

geigten Petition

auf einen sog. Nat

gewiesen.

Hierauf kam d

egen Einstell

g. Dr. Siebz

amallstammer

beratung. Di

mannlich gegen

egen seiner Sch

und heftige Pol

beitrag. Die K

in entschieden

Nach einer kurz

g. Petition be

Annahme des

unterstützte die

bisherige P

inne sprachen

und Traa

Der Abg. v. D

gegen in länger